



Zur Förderung der
europäischen Eiweißproduktion

Presseausendung,
Wien, 22.02.2019

Vermächtnis eines Revolutionärs: Donau Soja ehrt Friedrich Haberlandt mit Gedenktafel

Friedrich Haberlandt würde heute, am 21. Februar 2019, seinen 193. Geburtstag feiern. Er war einer der großen Pioniere der Landwirtschaft: In der Sojabohne sah er das Potenzial, die Speisepläne Europas zu revolutionieren. Seine Arbeit legte den Grundstein für europäischen Soja-Anbau, doch bevor er sein Lebenswerk beenden konnte, starb durch einen Unfall. Donau Soja gedachte dem Visionär durch die Stiftung einer Gedenktafel im Rahmen der Feier zu 140 Jahren Soja in Europa.

Friedrich Haberlandt, geboren heute vor 193 Jahren, war einer jener Menschen, die großes Potential in winzigen Dingen sehen. Der leidenschaftliche Botaniker, Professor und spätere Rektor der Universität für Bodenkultur besuchte 1873 die Wiener Weltausstellung, wo ihm die japanische Delegation einen Beutel Soja-Saatgut überreichte. An jenem Tag begann eine Faszination, fast eine Besessenheit, die Haberlandt bis zu seinem Tod im Jahre 1878 nicht mehr loslassen sollte. In den kleinen, gelben Samenkörnern sah er das Potenzial für eine Ernährungsrevolution – und Hoffnung für Hungerleidende. Fortan konzentrierte er seine Forschung auf das Ziel, die Sojabohne in Europa zu kultivieren.



Von der Schweiz bis nach Russland

Im damaligen Europa war Ernährung ein hochaktuelles Thema. Als Zeitgenosse erlebte Haberlandt nicht nur die große irische Hungersnot, in deren Folge über eine Million Menschen starben, sondern auch die „Hungerjahre“ in Schweden und Finnland. In der Sojabohne sah Haberlandt ein Lebensmittel, das, wie er schrieb, in „den Hütten der Armen eine große Rolle spielen“ könnte: nicht nur reich an Eiweiß, sondern vor allem billig und effizient in Europa kultivierbar. Damit war Haberlandt ein Pionier der Eiweißwende, für die auch Donau Soja steht. Er startete Anbauversuche an 129 Versuchsflächen, die sich von der Schweiz bis nach Griechenland im Süden und Russland im Osten über den Kontinent erstreckten. Als klar wurde, dass sein Schaffen wortwörtliche Früchte trug, schrieb er stolz: „Die Acclimation der frühreifenden Sojabohnen in Mitteleuropa kann als völlig gelungen bezeichnet werden.“ Jedoch blieb es Haberlandt verwehrt, sein Lebenswerk, die europäische Ernährungsrevolution, zu Ende zu bringen. Er verstarb 1878 nach einem Wanderunfall in den Bergen Niederösterreichs, kurz

Seite 1 / 2

nachdem er seine Studie „Die Sojabohne. Ergebnisse der Studien und Versuche über die Anbauwürdigkeit dieser neu einzuführenden Kulturpflanze“ in Druck gegeben hatte.

Vermächtnis eines Pioniers

Seine Idee, sagen manche, starb mit ihm, denn im heutigen Europa ist die Sojabohne keineswegs Fixbestandteil des Speiseplans - zumindest nicht für den Menschen. Doch tatsächlich lebt seine Vision eines regionalen europäischen Soja-Anbaus weiter, beispielsweise als erklärtes Ziel des Vereins Donau Soja. Daher stiftete der Verein eine Haberlandt-Gedenktafel im Festsaal der Universität für Bodenkultur, die am 14. Juni 2018 enthüllt wurde, im Rahmen einer Veranstaltung zu Haberlandts Ehren. Zur Feier luden Donau Soja in Kooperation mit der Universität und mit dem Verein Soja aus Österreich, unter dem Motto „140 Jahre Soja in Europa“. Denn es war 140 Jahre her, dass Haberlandts Studie - *posthum* - veröffentlicht wurde. Zu diesem Anlass wurden Reden gehalten, unter anderem sprachen DI Johannes Fankhauser, Chef der Sektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, sowie die Botschafter von China und Japan, der Geschäftsführer der Austrian Development Agency sowie Matthias Krön, Obmann und Geschäftsführer von Donau Soja. Viel Aufhebens um eine 140 Jahre alte Studie, möchte man meinen. Doch tatsächlich ist sie bis heute von fundamentaler Bedeutung. Einerseits legte sie den Grundstein für Forschung und Praxis im europäischen Soja-Anbau. Andererseits symbolisiert sie ein wichtiges Prinzip: Selbst die ältesten und alltäglichsten Aspekte des Lebens, sogar unsere so traditionsbehaftete Ernährung, kann hinterfragt und revolutioniert werden. Friedrich Haberlandt lebte dieses Prinzip, und stellte sein Schaffen in den Dienst erschwinglicher, gesunder Nahrung, mit der auch ärmere Bevölkerungsschichten ihren lebenswichtigen Eiweiß-Bedarf decken können. Ihm gebührt Gratulation. Besonders an seinem 193. Geburtstag.

Donau Soja bedankt sich bei der Raiffeisen Ware Austria, BAG Ölmühle Güssing und der ARGE Gentechnik-frei für die finanzielle Unterstützung zur Errichtung die Gedenktafel.

Über Donau Soja:

Der Verein Donau Soja ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein und vereint Zivilgesellschaft, Politik und wesentliche Wirtschaftsunternehmen aller Bereiche der Wertschöpfungskette, von der gentechnikfreien Saatgutproduktion bis zum tierischen und pflanzlichen Lebensmittel.

Donau Soja und Europe Soya, die beiden Standards von Donau Soja, stehen für ohne Gentechnik hergestellte, qualitäts- und herkunftsgesicherte Soja aus der Donauregion und Europa. Das konsequente Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem von Donau Soja gewährleistet Transparenz und Sicherheit für pflanzliche und tierische Produkte.

Der Verein umfasst über 270 Mitglieder aus ganz Europa und ist mit insgesamt fünf Niederlassungen (AT, SRB, RO, UA, MD) und zwei Repräsentanten (NL, POL) kompetent vor Ort vertreten. Die Hauptaufgaben des Vereins liegen in der Verbesserung der Bedingungen für den nachhaltigen und eigenständigen Sojaanbau in Europa. Donau Soja wird von der Austrian Development Agency unterstützt.

Rückfragen:

Mag. Ursula Bittner, MBA
Generalsekretärin, Sprecherin
Verein Donau Soja
bittner@donausoja.org
Tel.: +43 1 512 17 44 14
Mobil: +43 664 960 64 29